



In der Baustellenstadt Dillingen

Entwicklung Vom Haus der Wirtschaft bis zur Mittelschule – in der Kreisstadt schießen gegenwärtig Millionenprojekte aus dem Boden. Am meisten Stress bereitet seit Montag ausgerechnet die kleinste Baustelle

VON BERTHOLD VEH

Dillingen Einen Kneipp-Weg hat Dillingen bereits. In diesen Tagen könnte man leicht einen Baustellen-Weg hinzufügen. An vielen Orten in der Kreisstadt schießen gegenwärtig Millionenprojekte wie Pilze aus dem Boden. Und für eine Besichtigungstour könnten diese Baustellen allemal interessant sein. Stress bereitet ausgerechnet die kleinste Baustelle. In der Kapuzinerstraße ist auf der Höhe des Modehauses Holzner das Kanalrohr eines Hausanschlusses abgeknickt, weil sich der Untergrund gesetzt hatte, erläutert der Werkleiter der Donau-Stadtwerke Dillingen-Lauingen (DSDL), Wolfgang Behringer, auf Anfrage. Deshalb ist das Abwasser dort nicht mehr abgefließen. Das alte Kanalrohr habe nur eine Länge von 5,50 Metern. Es müsse ausgetauscht werden, betont Behringer. Und deshalb ist die Kapuzinerstraße seit Montag bis voraussichtlich Freitag im Bereich zwischen dem Bayerisch-Hof-Platz und der Conviktstraße komplett gesperrt.

Montags sei es in ihrem Geschäft ohnehin ruhiger, sagt Geschäftsinhaberin Dorothea Mihalache, die in der Kapuzinerstraße einen Schlüssel- und Schuhservice führt. „Die Baustelle merkt man aber sofort“, stellt Mihalache fest. Zum Glück soll es ja nicht lange dauern. Werkleiter Behringer hat angekündigt, dass die Kapuzinerstraße spätestens bis zum Schulanfang am Dienstag wieder durchgängig befahrbar sein soll. Wenn das Wetter mitspielt, könnte die Baustelle vielleicht schon freitags beendet sein.

Die Debatte im Facebook-Portal unserer Zeitung kann der Werkleiter nicht so recht verstehen. Dort war angesichts der vielen Straßensperrungen im Landkreis Dillingen unter anderem von Fehlplanung die Rede. Dem widerspricht Behringer. Dass das Kanalrohr abgeknickt ist, sei unvorhersehbar gewesen. „Und bis ins nächste Jahr hätten wir die Sanierung nicht hinauszögern können“, informiert Behringer. Da sei es sinnvoll gewesen, die Sache noch vor dem Ende der Sommerferien anzugehen. „Das ist der ideale Zeitpunkt“, sagt Behringer. Die Prälat-Hummel-Straße sei offen. Erst ab Ende September lässt dort das Staat-



Schon weit vorangekommen ist das Haus der Wirtschaft in der Nähe des Bahnhofs. Das Bildungszentrum der IHK-Akademie soll bereits im September 2020 eröffnen.



Auf der Großbaustelle in der Kapuzinerstraße laufen gegenwärtig archäologische Ausgrabungen. Deshalb verzögert sich der Baufortschritt.



Eine gewaltige Baugrube tut sich auch an der Lauinger Straße in Dillingen auf: Dort entsteht der 23,5 Millionen Euro teure Neubau der Mittelschule.

liche Bauamt Krumbach die Fahrbahndecke der Staatsstraße 2032 erneuern. Dann ist in diesem Bereich mit einer schwächlichen Sperrung zu rechnen.

Neben der Mini-Baustelle ist in der Kapuzinerstraße eine Großbaustelle am Laufen. Dort bauen die Stadthaus Dillingen GmbH und die VR-Bank Donau-Mindel zwei große Wohn- und Geschäftshäuser. In eines sollen der Müller-Markt und ein Schuhgeschäft einziehen, in das andere ein Textilhändler. Allerdings ist der Baufortschritt gerade gebremst, teilt Stadthaus-Dillingen-

Prokurist Elmar Nothhelfer auf Anfrage mit. Auf der Baustelle laufen gerade archäologische Untersuchungen. „Es gab Funde, das führt leider zu Verzögerungen“, sagt Nothhelfer. Wie lange sie dauern, könne er nicht sagen. Nothhelfer kündigt an, dass es ein Richtfest geben soll. Ziel sei es, dass das Wohn- und Geschäftshaus der Stadthaus Dillingen GmbH Ende 2020 fertig sein soll. Mit der Eröffnung der Geschäfte sei nach derzeitigem Stand im Frühjahr 2021 zu rechnen.

Reibungslos scheint es auf drei weiteren gigantischen Baustellen in



Kleine Baustelle, große Auswirkung: Wegen eines Kanalrohrs eines Hausanschlusses, das ausgetauscht werden muss, ist die Kapuzinerstraße gesperrt. Fotos: Berthold VEH

der Kreisstadt zu laufen. In der Erzbischof-Stimpfle-Straße in Dillingen baut Regens Wagner ein Bürogebäude für 15 Millionen Euro. Das Direktionsgebäude der Regens-Wagner-Stiftungen ist bisher im einstigen Wohnhaus des Prälaten Wilhelm Hummel untergebracht. Die etwa 80 Mitarbeiter der Verwaltung, die in der neuen Zentrale arbeiten werden, sind bisher auf fünf Standorte verteilt. Wenige Schritte weiter tut sich bei der Josef-Anton-Schneller-Mittelschule eine gewaltige Baugrube auf: der Schul-Neubau wird 23,5 Millionen Euro kosten.

Das ist die bisher größte Investition der Stadt Dillingen überhaupt, wie Oberbürgermeister Frank Kunz immer wieder betont. Nachdem der symbolische Spatenstich entfallen ist, soll es zu Beginn des Jahres 2020 eine Grundsteinlegung geben. Mit Riesenschritten scheint auch das Haus der Wirtschaft voranzukommen, das die Industrie- und Handelskammer (IHK) in der Nähe des Bahnhofs errichtet. Der Zeitplan ist straff. Das Bildungszentrum, das etwa acht Millionen Euro kosten wird, soll noch vor dem September 2020 eröffnen.

Aufgespießt

Nur eine Frage der Motivation

HELIOS

redaktion@donau-zeitung.de

Es gibt verschiedene Methoden sich oder andere zu motivieren. Ich zum Beispiel gehe wesentlich länger joggen, wenn daheim der Abwasch wartet. Am liebsten komme ich dann erst heim, wenn es schon dunkel ist und ich die Geschirrberge ignorieren kann. Oder wenn ein Kollege viel fleißiger ist als ich. Dann versuche ich ihn heimlich zu toppen. Manchmal hilft auch auch eine schöne Belohnung im Anschluss. Doch bei all diesen Motivationsmethoden geht es um mich.

Mit einer völlig neuen Methode hat die Redaktion jetzt einen Kuchen gewonnen. Weil das so einfach war, teile ich das an dieser Stelle mal mit. Denn wer freut sich nicht über einen selbst gebackenen Kuchen?

Die Methode ist einfach: Fragen Sie die Kollegen, wer am besten backen kann. Keiner tut sich gerne mit etwas hervor. Demjenigen, der sich selbst am schlechtesten macht, der behauptet, er wüsste gar nicht, wo daheim sein Ofen steht, dem unterstellen Sie, dass er gar nicht backen kann. Machen Sie das liebevoll, aber bestimmt. Ich kann nur sagen, es funktioniert. Der angesprochene Kollege wollte unbedingt beweisen, dass er es doch kann. Heute hat er einen Käsekuchen mitgebracht. Morgen suchen wir uns ein neues Opfer.

Randale bei der Wasserwacht

Einsätze in Holzheim und in Gundelfingen

Gundelfingen/Holzheim Unbekannte Täter sind zwischen Montag und Sonntag, 11 Uhr, vergangene Woche in die Garage der Wasserwacht am Gartnersee eingebrochen. Wie die Polizei mitteilte, entwendeten sie neben zwei Verlängerungskabeln und einen Freischneider auch Brennholz sowie zwei Rattan-Stühle. Das Holz sowie die Stühle wurden in der Nähe des Wasserwachtgebäudes schließlich in einem Lagerfeuer verbrannt. Der Wert der entwendeten Gegenstände wird mit etwa 100 Euro angegeben. Der Sachschaden am Garagentor liegt bei mehreren hundert Euro.

Zwischen Sonntag vor einer Woche, 13 Uhr, und Dienstag vergangener Woche 18 Uhr wurden zudem auf dem Sportplatz am Sudetenweg die Torpfosten am Fußballfeld sowie eine Sitzbank mit blauer Farbe besprüht. Außerdem wurde in den Sand des Beachvolleyballfeldes ein Hakenkreuz gezeichnet. Der Zeuge, der das Symbol entdeckte, machte es sofort unkenntlich und informierte die Polizei. Der Sachschaden wird mit etwa 200 Euro angegeben.

Die Polizei Dillingen bittet unter Telefon 09071/56-0 um Zeugenhinweise in beiden Fällen. (pol)

Kontakt

Donau-Zeitung
Große Allee 47, 89 407 Dillingen
Telefon: (09071) 79 49-10
Telefax: (09071) 79 49-70
Anzeigen-Service:
Telefon: (09071) 79 49-50
Telefax: (09071) 79 49-60
Abo-Service:
Telefon: (09071) 79 49-90
E-Mail: redaktion@donau-zeitung.de
Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: (0821) 777-2033
Bayern, Politik: (0821) 777-2054
Sport: (0821) 777-2140

Pferd aus der Donau gerettet: „Da ist Kreativität gefragt“

Notfall Die Lauinger Feuerwehr hatte am Sonntag einen nicht alltäglichen Einsatz. Kommandant Martin Koller erklärt, was die Schwierigkeiten bei so einem Vorfall sind

VON JAKOB STADLER

Lauingen Nein, alltäglich war dieser Einsatz nun wirklich nicht, sagt Martin Koller, der Kommandant der Lauinger Feuerwehr am Montag. Er ist am Sonntagvormittag mit seiner Truppe ausgerückt, zu einer Großtierrettung. Dieser technische Begriff reicht jedoch nicht aus, um das Bild zu beschreiben, dass sich den 20 Ehrenamtlichen dort bot: Ein Pferd war in die Donau gestürzt (wir berichteten). Nun ist die Feuerwehr auf klassische Einsätze gut vorbereitet und weiß etwa bei Bränden genau, was zu tun ist. Ein Pferd im Fluss war aber etwas Neues. „Bei technischen Hilfeleistungen, worunter auch das fällt, da ist Kreativität gefragt“, erklärt Koller. Bei Unfällen und Tierrettungen gebe es immer wieder unvorhersehbare Situationen. Da müssten die Feuerwehrleute einschätzen, welche Möglichkeiten sie haben, und eine Lösung suchen. „Das können wir ja nicht alles üben.“

Beim Einsatz am Sonntag haben

die Feuerwehrleute den Reiter an Bord ihres Bootes genommen. „Es war gut, jemanden zu haben, der sich mit dem Tier auskennt“, erzählt der Kommandant. Das Pferd hatte sich erschrocken, seinen Reiter abgeworfen und war in den Fluss gestürzt. Es ging dann darum, das Tier zu beruhigen und es bei seinen eigenen Rettungsversuchen zu unterstützen. Deshalb haben die Ehrenamtlichen dem Pferd den Sattel abgenommen – der war schließlich zusätzliches Gewicht. Das Tier sollte all seine Kräfte für den Sprung ans Ufer nutzen können.

„Wir müssen mit dem Material arbeiten, was wir haben“, sagt Koller. Bei der Tragödie vor zwei Jahren, als eine Frau starb, nachdem sie mit ihrem Auto in die Donau gestürzt war, waren Helfer verschiedener Organisationen aus anderen Regionen dabei. Das Auto konnte damals mit dem sogenannten Hebesack-System geborgen werden, bei dem spezielle Luftkissen für Auftrieb sorgten. Die gehören nicht zur Ausrüstung einer

Feuerwehr – doch die Lauinger hatten jetzt am Sonntag dafür einen Kollateraler erwies. Er schaffte es, das Tier zu beruhigen. „Er wusste das vorher selber nicht, aber er kann offensichtlich gut mit Pferden“, sagt Koller. Letztendlich gelang dem Tier dann der rettende Sprung ans Ufer.

Schon eine Großtierrettung an sich ist ein Ausnahmefall für die Feuerwehr. Koller erinnert sich, wie die Ehrenamtlichen vor ein paar Jahren ausgebüxte Kälber einfangen mussten: „An Land ist das wesentlich einfacher.“ Ansonsten gab es noch ein paar Vorfälle, bei denen Wildtiere verletzt waren. Ein Reh, das in einem Zaun stecken blieb, auch eine Eule und ein Marder wurden schon von der Feuerwehr gerettet.

Häufiger ist da schon ein Kleintierrettungseinsatz, wie er erst am Freitag wieder anstand: Um 14 Uhr rückten zwei Lauinger Feuerwehrleute mit dem Leiterwagen aus, um eine Katze von einem Baum an der Herrmannstraße zu holen.



Erschöpft aber glücklich am Ufer: Das Pferd konnte sich mit letzter Kraft und der Unterstützung der Ehrenamtlichen aus dem Wasser befreien. Foto: FFW Lauingen